

Erst. Abl. Morg 7 Uhr. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljähr. 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 155.

Donnerstag, den 4. Juni 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 4. Juni.

— † Deffentliche Gerichtsverhandlungen vom 3. Juni. Der herrliche Junimorgen begrüßte mit seinem Sonnenstrahl ironisch ein junges Mädchen von 19 Jahren, die ebenfalls, wie ihr gestriger Vorgänger, schon eine criminelle Vergangenheit hinter sich hat. Sie ist jung, zierlich frisiert und von bescheidener, gutmüthiger Natur. Ihr grün und schwarz gestreiftes Kleidchen zieht sich in eine schlanke Taille zusammen, um den Hals schlingt sich ein rosenrothes Tuch. Pauline Christiane Ulbrich ist aus Helbigsdorf gebürtig und schon zweimal wegen Diebstahls mit leichtem Gefängnis bestraft. Heute erwartet sie das Arbeitshaus wegen eines neuen Diebstahls, den sie in einer Bodenkammer einer Wittwe, Namens Fischer verübt. Sie war dort bekannt mit den Localitäten — ein Werkzeug zur Eröffnung der verschlossenen Kammer fand sich bald in einem alten Schlüssel, der in das Schloß der Bodenkammerthür paßte. Daraus stahl sie nun erstens im Anfange dieses Jahres ein Paar Sammetschuh im Werthe von 25 Rgr. So hats die Wittve Fischer selbst tagirt. Zweitens holte sie dort zwei Mädchen Backofst, tagirt auf wenige Groschen. Drittens endlich aus der Wohnstube ein altes Hemd, gewürdert auf 8 Groschen. Sie gesteht Alles offen ein, wohl ahnend und wissend, daß Bagnen nichts helfe. Die Wittve Fischer, der einzige Zeuge, bekundet Alles — sie wird nicht verurtheilt. Ein Verteidiger fungirte nicht. Die Verhandlung war sammt der Publikation des Urteils schon um halb 11 Uhr zu Ende. Die königliche Staatsanwaltschaft beantragte einfach die Bestrafung der Angeklagten, die auch mit 4 Monat Arbeitshaus erfolgte. Still, bittere Thränen im Auge und gesenkten Hauptes, hörte Pauline ihr drittes Urteil im Leben an — möge sie gebessert ins gesellschaftliche Leben zurückkehren! Aber wie selten geschieht dies!?

— Angekündigte Gerichtsverhandlung: Morgen den 5. Juni finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr Privatanklagsache Friedrich Wilhelm Theodor Schill wider Gustav Adolph Reinböfer. Halb 10 Uhr Johann Friedrich August Helbig wegen Diebstahls. 10 Uhr Auguste Pauline Verhel. Starke wegen Diebstahls. Halb 11 Uhr Friedrich Hermann Reichig wegen Betrugs. 11 Uhr unter Ausschluß der Deffentlichkeit bez auf Antrag des Freiherrn Hilarus v. Siegrath wider den Agent Carl Gustav Hänfel wegen Verleumdung und Abhörung. Vorsitzender: Gerichtsrath Glöckner.

— Zweites Theater. Das herrliche Frühlingsgrün ladet den überwinterten Stadtbewohner zum Wandern in's Freie ein und so wandert in den jetzigen sonnigen Tagen alltäglich eine Menge Ueberwintertes auch nach dem Großen Garten, wo die Natur sich in ihrem Schmuck bereits ziemlich entfaltet hat. Zwar blühen noch nicht alle Kinder Flora's, aber dennoch entfaltet sich vor unsern Augen manch' bunter Teppich, den des Schöpfers Hand so sinnig ausgebreitet. Auch ich, der ich oft seudlos und leidvoll die Winterabende im Stübchen oder in meinem heimatlichen Dörfchen, oder auch, wie der

Leser weiß, manchmal in gar wunderbarer Stimmung vor der Bühne im Gewandhause zugebracht, auch ich pilgere manchmal hinaus in den Großen Garten, theils um die herrliche Natur zu genießen, theils um die bekannten Stimmen von der Sommerbühne zu vernehmen, die mir so oft von der Stadtbühne des Zweiten Theaters herunterklagen. Indeß, in den großen Chorus ist nunmehr auch manche neue, mir unbekannt Stimme hinein gerathen und so hat sich jetzt das Ganze abgerundet, obgleich noch einige Lücken fühlbar sind. Frls. Stahlheuer und Pigulla sind fort. Erstere ist zwar noch nicht ersetzt, obgleich Fr. Kern sich alle Mühe giebt, in Gesangspartien auszuweichen. Es muß aber der Direction an's Herz gelegt werden, eine gute Soubrette zu schaffen und sollte sie wirklich monatlich 30 Thaler mehr kosten. Unter dem männlichen Personal finden wir neu Herrn Carlsen, einen alten bewährten Komiker, der seinen Platz ausfüllt, von Zeit zu Zeit aber mehr Lebendigkeit entwickeln sollte. Ferner Hr. Breiter, der ganz verwendbar ist, nur rathe ich ihm, bei seiner Lebendigkeit mehr Variation in seine Gesticulationen zu bringen. Außer Herrn Lech vom Stadttheater zu Breslau, den ich schon früher als sehr brauchbar und talentvoll bezeichnete, ist noch Herr Bühring zu nennen, der bereits im Publikum sich sehr beliebt gemacht hat. Seine sonore Stimme, seine kräftige und einnehmende Gestalt, sein bewährtes Talent werden diese Beliebtheit immer noch fester fundamentiren. Unter den Damen nenne ich als neu; Fräulein Leichsenring, eine hübsche Erscheinung auf der Bühne, ebenfalls talentvoll und fleißig, mit deutlicher Aussprache ohne Dialekt begabt. Und selbst Fräulein Drtner, die jetzt in größeren Rollen auftritt, hat bald ihren bayrischen Dialekt bekämpft. Nur etwas mehr Sicherheit; indeß das Fräulein ist kaum 8 Wochen beim Theater. Am Dienstag sah ich ein neu einstudirtes Stück: „Die Tochter der Grille“, Lustspiel von Krüger, eine vortreffliche Fortsetzung der Birch-Weisser'schen „Grille“. Das Publikum empfand am besten den Eindruck, den das Stück selbst und den die Darstellung machte. Theils erscholl ein brausender Beifallsturm durch die Räume zur Bühne, gepaart mit nicht endendem Hervorruf, theils konnten es die Lachmuskeln nicht mehr aushalten, theils arbeiteten auf allen Bänken die Taschentücher in den schönen Augen schöner Zuhörerinnen. Das Stück ist eine Charakterzeichnung vom reinsten Wasser und steht dem Vorbilde der Birch nicht nach. Herr Herrmann war in den ersten 4 Acten ganz brav, im 5. aber wurde er matt, die Erkennungs-Scene mit seinem Bruder Didier, den Herr Bühring unter schallendem Applaus gab, hätte herzlicher werden können. Herr Röhl und Herr Lech ernteten ihren verdienten Beifall, ebenso Fräulein Kern — wie immer. Herr Breiter als Pfarrer mußte salbungsvoller sein, Herr Rosbach verliebter, obgleich er seine Rolle durchweg verstand. Frau Resmüller als Ninon gab uns ein treffliches Bild aus dem Leben. — Unter Anderem kam in der letzten Zeit noch „Eine Nacht in Berlin“ zur Aufführung, eine Posse zum Kranlachen, in der Herr